

werer Drangsalierungen gewesen wurde von den Franzosen aus-

mit dem Gedanken gespielt, mit Handgranaten, Bombengeschwa-

die Franzosen, den General M-

suchte Rolin (das war der belgi-

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt, für die Bayer. Volkspartei komme beim Scheitern des Finanz-

Über 100 Bauernvereinigungen in Holland haben be-

Der Heeresauschuss des japanischen Parlaments hat dem

Der Herr Reichspräsident empfing ferner die von den

Effen, 10. März. Am Sonntag fand die herkömmliche

Leipzig, 10. März. In Markranstädt kam es im An-

Berlin, 10. März. Wegen des Ueberfalls auf eine Gast-

Paris, 10. März. Der kommunistische Reichstagsabge-

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festertunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach-Nr. Stuttgart 5113



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S. Reklamezelle 60 S. Sammelanzeigen 50% Aussch. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 58

Gegründet 1827

Dienstag, den 11. März 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

### Tagespiegel

Unter dem Vorhild des Reichsernährungsministers fand am Montag eine Parteiführerbefragung über die agrarpolitischen Maßnahmen statt.

Der neue preussische Kultminister hat den Direktor des Gymnasiums und Realgymnasiums in Goslar, Dr. Schröder, nach Landsberg an der Warthe strafverurteilt.

Der preussische Kultminister hat Schülern die Beteiligung an nationalsozialistischen Versammlungen verboten.

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt, für die Bayer. Volkspartei komme beim Scheitern des Finanzprogramms nicht nur Stimmenthaltung, sondern Ablehnung der Younggeetze in Frage. Kein außenpolitisch betrachtet, sei es kaum zu verantworten, auch nur mittelbar (durch Stimmenthaltung) den Younggeetzen zur Annahme zu verhelfen, durch eine Abstimmung, die auf so fürchterlich schwachen Füßen stehe (bei Stimmenthaltung des Zentrums und der Bayer. Volkspartei im günstigsten Fall 5 Stimmen). Wenn die Reichsregierung eine weitere Verzögerung nicht verantworten zu können glaube und wenn sie sich außerstand sehe, mit mehr Erfolg als bisher ihren führenden Aufgaben zu genügen, so wäre es vielleicht besser, jetzt Schluss zu machen als in ein paar Wochen. Man solle sich sehr überlegen, mit einem sich selbst dem Tod weihenden Kabinett eine solche außenpolitische Entscheidung durchzuführen.

Über 100 Bauernvereinigungen in Holland haben beschlossen, wegen des Kampfs der Sowjetregierung gegen das freie Bauerntum in Rußland keine landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus Rußland mehr zu kaufen, da der Erlös nicht den russischen Bauern, sondern dem Kommunismus zugute komme und zu Unruhestiftungen in andern Ländern verwendet werde. In Betracht kommen besonders Mais und Futtergetreide.

Der Heeresauschuss des japanischen Parlaments hat dem Kriegsministerium einen Entwurf vorgelegt, wonach die aktive Dienstzeit beim Landheer auf 1 Jahr 3 Monate, bei der Marine und bei Spezialtruppen auf 1 Jahr und 6 Monate herabgesetzt werden soll.

### Neueste Nachrichten

Vorträge beim Reichspräsidenten

Berlin, 10. März. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler zum Vortrag über die politische Lage. Ferner nahm der Reichspräsident heute einen gemeinsamen Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Curtius, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dietrich und des deutschen Gesandten in Warschau Raucher über den deutsch-polnischen Handelsvertrag entgegen.

Der Herr Reichspräsident empfing ferner die von den chinesischen Gesandten begleitete chinesische Marineemission, die in Berlin zu einem mehrwöchigen Besuch von Deutschland eingetroffen ist.

Krupp zur Wirtschaftslage

Essen, 10. März. Am Sonntag fand die herkömmliche Feier zur Ehrung Kruppischer Jubilare statt, an der rund 900 Kruppianer teilnahmen. Diese Veranstaltung konnte diesmal selbst ihr 25jähriges Jubiläum begehen. In diesem Vierteljahrhundert sind insgesamt nicht weniger als 25 000 Jubilare von der Firma anerkannt und geehrt worden. In seiner Festrede führte Krupp v. Dohlen und Falbach u. a. über die wirtschaftliche Lage aus: Der Stand der deutschen öffentlichen Finanzen, der Gang der deutschen Wirtschaft und die erschreckend große Verschiedenheit der deutschen Selbstkosten von denen des Auslands habe die deutsche Wirtschaft dem Gefahrenpunkt eines Abgrunds zwischen Wollen und Können schon sehr nahe gebracht. Die Riesentlast der Verpflichtungen des Neuen Plans sei nur eine der Ursachen dieser Lage, aus der das deutsche Volk sich nur mit zielbewusster, von parteipolitischen Dogmen freier wirtschaftlicher Erkenntnis sich befreien könne.

Schwere politische Schlägerei bei Leipzig

Leipzig, 10. März. In Markranstädt kam es im Anschluß an eine Versammlung der Nationalsozialisten zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die sich auf der Straße angeammelt hatten, zu einer schweren Schlägerei. Bei dem Zusammenstoß wurden 5 Kommunisten und drei Nationalsozialisten verletzt.

Verhaftungen

Berlin, 10. März. Wegen des Ueberfalls auf eine Gastwirtschaft in Köntental bei Berlin, wobei drei Reichsbannerleute verletzt, ein Kommunist erschossen und zwei weitere verletzt wurden, sind laut Montagspost zwei Nationalsozialisten unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet worden.

Ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter in Paris verhaftet

Paris, 10. März. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Hans Kollwisch aus Köln, der ohne Paß nach Frankreich eingereist war, und an Besprechungen mit fran-

zösischen Kommunisten teilgenommen hatte, wurde verhaftet und an die Grenze abgeschoben.

Die Kollektivierung in Sowjetrußland

Moskau, 10. März. „Tas“ meldet, von den russischen Bauernwirtschaften seien bereits 55 v. H. „kollektiviert“, und zwar 14 264 000 Bauernwirtschaften mit zusammen 37 868 000 Hektar, die in 110 000 Kollektivwirtschaften zusammengeschlossen sind, denen 48,5 v. H. des gesamten Arbeitssojehs gehören.

England der Welterzeuger des Opiums

Washington, 9. März. Im Abgeordnetenhaus erhob der Abgeordnete und Arzt Dr. Strovich schwere Beschuldigungen gegen Großbritannien, das geradezu sich ein Weltmonopol in Opium sich geschaffen habe. Es gehe sogar so weit, daß es in Indien und in andern Kolonien zinslose Darlehen für den Anbau von Moh'n, aus dem das Opium hergestellt wird, zur Verfügung stellt. Es sei daher lächerlich, wenn man im Völkerverbund angebe-

### Regierungs- oder Parlamentskrise

#### Verhandlungen der Weimarer Koalition

Berlin, 10. März. Die Parteien der Weimarer Koalition (Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten) wollen den Versuch machen, ein neues Finanzprogramm einzubringen, das womöglich am Dienstag der Deutschen Volkspartei vorgelegt werden soll. Die Deutsche Volkspartei würde sich dann zu entscheiden haben, ob sie dem Programm allenfalls mit kleinen Änderungen zustimmen wolle oder nicht. Von volksparteilicher Seite wird erklärt, die Deutsche Volkspartei werde sich einem solchen Druck nicht beugen. Zunächst müsse man überhaupt abwarten, ob es den Parteien der Weimarer Koalition gelingt, eine Einigung unter sich herbeizuführen. Sollte der neue Finanzvorschlag von der Deutschen Volkspartei abgelehnt werden, so würde man es mit der Weimarer Ko-

lich gegen die Raufschiffe, denen jährlich Hunderttausende Menschen zum Opfer fallen, vorgehen wollen. Die ersten Verwarnungen des chinesischen Vertreters im Opiumauschuss des Völkerbunds seien nutzlos, solange England jährlich viele Millionen Gewinn aus dem Opium ziehe. Die Raufschiffherstellung sei nur durch Gesetze zu beschränken, daß nur so viel hergestellt werden dürfe, wie für Heilzwecke nötig ist.

Amerikas Rückzug aus Haiti

New York, 10. März. Der Bericht des amerikanischen Untersuchungsausschusses auf Haiti, wonach dort vom 15. April an ein vorläufiger Präsident die Regierungsgewalt übernehmen soll, ist vom Präsidenten Hoover gebilligt worden. Die vorläufige Präsidentschaft wird wahrscheinlich dem einheimischen Advokaten Le Spinasse übertragen werden. Der amerikanische Oberkommissar, der bisher die tatsächliche Gewalt in der Republik ausübte, wird abberufen, und die Stärke der Besatzungstruppen vermindert werden.

tion versuchen, die im Reichstag über 238 Stimmen verfügt, während die Opposition 254 Mandate hat. Träte die Bayerische Volkspartei zur Weimarer Koalition, so würde eine solche Regierung sich auf 255 Abgeordnete stützen können, denen eine Opposition von 237 Stimmen gegenüberstände.

Rücktritt Moldenhauers?

Berlin, 10. März. In parlamentarischen Kreisen wird für den wahrscheinlichen Fall, daß die Deutsche Volkspartei auch das von der Weimarer Koalition ausgearbeitete neue Finanzprogramm ablehnt, mit dem Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer gerechnet. Der Reichsaußenminister Dr. Curtius wird zunächst das Schicksal der Younggeetze abwarten.

### Reichstagsauflösung und Notverordnung?

Das Schicksal der Younggeetze ist nun sehr zweifelhaft geworden, nachdem Zentrum und Bayerische Volkspartei wiederholt die Erklärung der Stimmenthaltung abgegeben haben, wenn nicht gleichzeitig die Finanzreform gesetzlich geregelt werde, und nachdem auch die Demokraten sich für Stimmenthaltung erklärt haben, wenn die Koalitionsparteien nicht geschlossen für die Younggeetze stimmen. Eine Mehrheit für das Polen-Abkommen erscheint schon jetzt so gut wie ausgeschlossen. Es ist zweifelhaft, ob der Reichsrat die ihm vorliegenden Vorschläge des Finanzprogramms bis Mittwoch erledigen kann.

Im Reichstag spricht man von der Auflösung des Reichstags. In diesem Fall wird erwogen, auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung im Weg der Notverordnung Gesetze in Kraft zu setzen, auf die die Regierung Wert legt. Die Intraffsetzung liegt nach der Verfassung in der Hand des Reichspräsidenten. Auch im Fall der Nichtauflösung des Reichstages könnte, wie behauptet wird, dieses Verfahren gewählt werden. Dann müßten diese durch Notverordnung in Kraft gesetzten Gesetze vom Reichspräsidenten unverzüglich dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden, sie wären jedoch auf Verlangen des Reichstages wieder außer Kraft zu setzen. Auf jeden Fall stünden dann unabwehrbare parlamentarische Schwierigkeiten in Aussicht.

Eine andere Möglichkeit wäre durch eine vom Reichstag zu beschließende Vertagung seiner weiteren Arbeiter gegeben. Jedoch muß man sich darüber klar sein, daß eine solche Selbstvertagung einer öffentlichen Bankrotterklärung des Parlaments und einem unausgesprochenen Ermächtigungsgesetz an die Reichsregierung gleichkäme; mit welcher Mehrheit diese Vertagung beschloffen werden sollte, ist ein im Augenblick nicht zu lösendes Rätsel.

So viel steht fest: das parlamentarische Leben Deutschlands ist in diesen Tagen vor einen entscheidenden Wendepunkt gestellt. Würde es zu Neuwahlen kommen, so könnte es bei der derzeitigen Stimmung im Volk Ueberraschungen geben.

### Deutscher Reichstag

Die Younggeetze

Berlin, 10. März. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Gesetze zum Haager Abkommen.

Abg. v. Freytagh-Loringhoven (Dnat.): Im Ausschuss sei nicht eine einzige Frage der Rechten, namentlich nicht die der Sanktionen, von der Regierung anders als ausweichend beantwortet worden. Den Mittelpar-

teien wollte die Deutschnationale Volkspartei noch einmal die Hand reichen, sich noch im letzten Augenblick zu befehlen. Wenn sie den Entschluß nicht finden können, so wende er sich von der Rednertribüne des Reichstages aus im Namen der sechs Millionen des Volkenschieds an den Einzigen, der noch helfen könne, an den Reichspräsidenten. Die Deutschnationale Fraktion werde einen Antrag auf Aussetzung der Verkündung der Gesetze durch den Reichspräsidenten einbringen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius: Die Vereinbarungen über die Sanktionsklausel sei in voller Uebereinstimmung zwischen ihm (Curtius) und Dr. Wirth getätigt worden, sie habe nur für den äußersten Fall Gültigkeit. Jedenfalls sei das Sanktionsystem des Versailler Vertrages beseitigt.

Abg. Schneller (Komm.) erklärt, seine Fraktion lehne den Neuen Plan ab. An allem habe die sozialdemokratische Partei die Schuld.

Abg. Dr. Schiele (Dnat.): Die einseitige Wirtschaftspolitik der Regierung und die Auslandsverschuldung haben dazu geführt, daß in den letzten sechs Jahren in Deutschland für 17 Milliarden Lebensmittel eingeführt wurden, obgleich davon von der deutschen Landwirtschaft mindestens für 10 Milliarden hätten erzeugt werden können, wenn sie die richtige Unterstützung gefunden hätte. Die Landwirtschaft sei am Ende ihrer Kraft. Das Nettovermögen der Landwirtschaft, das vor dem Krieg 27 Milliarden betrug, sei auf 11 Milliarden zusammengeschmolzen, am Volkseinkommen habe die Landwirtschaft nur noch mit 5 v. H. Anteil. Vom Reichsinstitut für Konjunkturforschung ist das durchschnittliche Jahreseinkommen des selbständigen Landwirts und seiner mitarbeitenden Familienangehörigen mit 500 Mark festgestellt worden, das ist die Hälfte der Bezüge eines Arbeitslosen. Im Westen des Reichs wachse das Heer der Arbeitslosen, während der Osten sich entvölkere.

Abg. Graf zu Eulenburg (Dnat.) wies darauf hin, daß selten eine Vorlage so heftig kritisiert worden sei, wie der Polenvertrag. Sowohl wirtschaftliche wie politische Gründe sprächen gegen die Annahme dieses Abkommens. Eine wirkliche Befriedung im Osten gebe es erst, wenn die Korridorfrage erledigt sei.

Staatssekretär Dr. Zweigert: Der Polenvertrag sei verfassungsmäßig. Die Reichsregierung habe diese Frage eingehend geprüft. Der Verzicht des Deutschen Reichs bedeute noch keinen Verzicht auf die Privatansprüche seiner Bürger.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) wird wegen verschiedener Zwischenrufe aus dem Saal gewiesen.

Das Haus vertagte sich dann auf Dienstag 15 Uhr: Abstimmungen zur 2. Lesung der Younggeetze, ferner das Brotgesetz.

### Leuchtspiele

NAGOLD

11. März, abends 8.15 Uhr

Der Großfilm

### Bremen

igin der Meere

Winterfeld-Berlin spricht!

mit gigantischen Maschinen befehrt — Wie wird ein gefertigt? — Mit 27 Meilen — Das „Blaue Band“ in New York — Rückkehr nach Bremen

Hersteller:

Berke Hannover in Gemein-Norddeutschen Lloyd-Bremen

Nr. 0.70, 1.—, 1.30.

Zu dem vom 14.—18. März hier laufenden Film empfehlen wir die ungekürzte Volksausgabe zu

nur M. 4.80

Sie haben mehr Genuß und Verständnis, wenn Sie das Buch vorher gelesen haben.

Stets vorrätig bei

G. W. Zaiser

Nagold.

### werhörige

Leidende erhalten endlich Hilfe durch die Methode, auch in veralteten Fällen. Unvermeidliche Auskünst wird den 11. März in Nagold im Gast-

11—4 Uhr.

Georg Guhn, Ludwigsburg

bet der katholischen Kirche.

### Lumpen!

ag von 1 Uhr ab

alten Kirchturn aufgekauft

eis bezahlt: per Kilo 10 S.

ustkäufer Weimert, Pfrendorf.

# Württemberg

## Die Landwirtschaftliche Woche

### Hauptversammlung des Landw. Hauptverbands Stuttgart, 10. März.

Die Hauptveranstaltung der Landw. Woche 1930 war die Versammlung des Landw. Hauptverbands Württemberg-Hohenzollern am Samstag. Der Versammlung wohnten u. a. an Staatspräsident Dr. Volz, die Minister Dr. Beyerle, Dr. Dehlinger und Dr. Maier und Herzog Philipp von Württemberg. Präsident Dietlen betonte in seiner Begrüßungsansprache das, was bisher für die Landwirtschaft getan wurde, trage den Stempel der Halbheit. Nur wenn Reichsregierung, Volkswirtschaft und Stadtbevölkerung die bäuerlichen Selbsthilfemaßnahmen ausreichend unterstützen, könne der deutsche Bauernstand und damit die deutsche Wirtschaft gerettet werden.

Wirtschaftsminister Dr. Maier stellte sich der Landwirtschaft vor. Er erklärte, daß die württembergische Landwirtschaft gerade in diesen ihren Notzeiten sich fest auf die feste Hilfsbereitschaft der württembergischen Regierung verlassen dürfe. Jede vernünftige Staatspolitik habe an der Erhaltung eines gesunden und leistungsfähigen Bauernstandes, der der ewige Jungbrunnen unseres Volkes und Staates sei, ein lebendiges Interesse. Der Staat müsse aus ureigenem Interesse mit wohlüberlegten Maßnahmen die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft wieder herstellen. Was die Zollgesetzgebung anlangt, so werde die Regierung an der sachlichen Berechtigung des von ihr beantragten Zolls festhalten und immer wieder versuchen, diese Zölle durchzugehen. Der Staat werde die Rationalisierung der Milchzeugung, des Obst- und Gemüsebaus kräftig unterstützen. Das Endziel könne allerdings nur erreicht werden, wenn in allen Teilen der Bevölkerung das Verständnis von Tag zu Tag wachse, daß die landwirtschaftlichen Fragen Volksfragen im besten Sinn des Wortes sind, daß Stadt und Land wieder zusammenkommen und wieder zusammenarbeiten müssen.

Generalsekretär Hummel betonte in seinem Tätigkeitsbericht, daß der Verband auf allen wirtschaftspolitischen Gebieten Erhebliches für die gesamtlandwirtschaftlichen Interessen geleistet habe.

Anschließend nahm Geheimrat Prof. Dr. Falke, Rektor der Universität Leipzig, das Wort zu seinem Vortrag über:

### „Die Landflucht, ihre Ursachen und Wirkungen“

Die Landflucht sei besonders stark in den Ländern des Abendlandes, aber auch in jungen Ländern, wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika oder Neuseeland zu beobachten. In Deutschland hat sich die Zahl der Bevölkerung in Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern vom Jahr 1871 bis 1910 nur um eine Viertelmillion verringert. Nach dem Krieg hat die ländliche Bevölkerung im Lauf von nur 6 Jahren mehr als eine halbe Million eingebüßt, während die städtische Bevölkerung um fast 2,5 Millionen wieder gewachsen ist. In Deutschland zeigt die Landflucht einen starken Zug von Ost nach West. Die Provinz Ostpreußen hat von 1840 bis 1910 nicht weniger als 730 000 Menschen verloren und für die Zeit von 1910 bis 1925 ergibt sich ein weiterer Verlust von 112 000 = die Hälfte des Geburtenüberschusses. Seit der ersten deutschen Berufszählung 1882 hat die gesamte deutsche Landwirtschaft 15 192 577 Millionen oder 10 v. H. ihrer Angehörigen verloren. Württemberg hat seit 1892 9,5 v. H. der landwirtschaftlichen Bevölkerung eingebüßt.

Die Ursache der Landflucht ist vor allem und in erster Linie die Ertragslosigkeit der Landwirtschaft. Wenn sie nur einigermaßen wieder rentabel werden soll, müßten die Roherträge um etwa 16 v. H. gesteigert werden; dies würde eine Erhöhung der Produktionskosten um 8 v. H. bedingen, die ihrerseits nur durch eine weitere Steigerung der Pro-

duktenpreise auszugleichen wäre. Die Schaffung höherer Preise ist durchaus denkbar, ohne daß der Verbraucher dadurch in seinem Wirtschaftshaushalt erheblich belastet würde. Auf Grund statistischer Erhebungen sind im Haushalt einer stöppigen Familie von 2 Erwachsenen und 3 Kindern im Alter von 1 1/2—12 Jahren 55 v. H. des Aufwands auf Nahrung gefallen. Die Erzeugnisse landwirtschaftlicher Herkunft sind hieran mit nur 27 v. H. des Gesamtaufwands beteiligt. Die Tatsache, daß die landwirtschaftlichen Berufsangehörigen nur 23 v. H., die von Industrie und Handwerk aber 41,3 v. H. unserer Bevölkerung ausmachen, erklärt für die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft nichts. Auch der Magen ist im menschlichen Körper nur ein kleines Organ und doch ist er für das Leben unentbehrlich. Die Landwirtschaft nimmt jährlich bisher rd. 4 Milliarden der industriellen Wertzeugung auf.

Wie steht die Lebensbilanz unseres Volks? Die heutige Geburtenziffer garantiert nicht den bloßen Bestand des Volks; sie bleibt um 9 v. H. hinter dieser Forderung zurück. Gelingt es, den seitherigen Bestand zu erhalten, so würde unser Volk nach einem vorübergehenden Anstieg um noch etwa 3 Millionen vom Jahr 1955 an von Jahr zu Jahr zusammenschrumpfen. Wir haben also den ersten Schritt getan, ein sterbendes Volk zu werden. Kein Land Europas hat seit dem Weltkrieg einen so scharfen Geburtenrückgang aufzuweisen wie Deutschland. Das Land ist die Quelle der Volkserneuerung. Wir treiben mit dem gerade für die Städte unentbehrlichen Bestand unseres Landvolks eine Bankrottwirtschaft schlimmster Art! Dieser Bestand muß nicht nur erhalten, sondern noch vermehrt werden! Noch ist die eheliche Fruchtbarkeit auf dem Land etwa doppelt so hoch wie in der Stadt; dennoch ist auch hier die Geburtenzahl seit 1913 um ein Drittel gesunken.

Unter den Mitteln zur Abwehr der Landflucht stehen in erster Reihe die Befriedung des Landes und die innere Kolonisation. Gegen die slawische Flut des Ostens gibt es nur eine Abwehr: der deutsche Bauer. Der Mangel unserer Siedlungsbestrebungen liegt in der gänzlichen Unrentabilität der Landwirtschaft. Erst wenn hier Wandel geschaffen ist, hat es Zweck, weitere Mittel in Anwendung zu bringen. In seinem „Untergang des Abendlands“ zeichnet Spengler das Schicksal der Länder des Abendlands: Auf der letzten Entwicklungsstufe bringt die Kultur eines Volks ihre letzte Blüte, das Landvolk, zum Opfer und vernichtet damit sich selbst.

Wenn das deutsche Volk diesen Weg nicht gehen will, dann muß es sein Landvolk erhalten und der Landflucht mit allen Kräften wehren. (Starker, lachender Beifall)

Stuttgart, 10. März. Lage des Arbeitsmarkts. Am 5. März 1930 standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 123 787 Personen, in der Krisenunterstützung 137 96 Personen. Die Gesamtzahl der Unterfügten stieg um 76 oder um 0,06 v. H. von 137 497 auf 137 573 Personen (119 454 Männer, 18 119 Frauen); davon kamen auf Württemberg 57 424 gegen 56 935 und auf Baden 80 149 gegen 80 562 am 26. Febr. 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 5. März 1930 auf 1000 Einwohner 27,3 Hauptunterstützungsempfänger gegen 31,8 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Tag des Buches. Der Württembergische Buchhändlerverein hat zum Tag des Buchs am 22. März (Goethes Todesstag) mehrere Veranstaltungen vorgesehen. Der Tag dient in erster Linie kulturellen Zielen und der Vorhitz für das Land liegt beim Württ. Kultministerium.

Gruppe arbeitsloser Schauspieler Stuttgart. Die „Gruppe arbeitsloser Schauspieler Stuttgart“ wird am Donnerstag, den 13. März, mit der Aufführung der Arbeitslosentragödie „Stempelbrüder“ von Richard Dutschinski im Saal des Bürgermuseums zum ersten Mal vor das Stuttgart Publikum treten. Diese Aufführung soll der Auftakt sein für eine weitere, im Lauf dieses Jahres fortzusetzende künstlerische Gemeinschaftsarbeit junger Stuttgarter Maler, Musiker und Bühnensünstler.

Vom Tode. Ein 17-jähriger Tapezierlehrling hantierte am Samstagabend in einem Haus der Landhausstraße mit einer Selbstladepistole. Bößlich ging ein Schuß los und verletzte eine im Zimmer anwesende 18-jährige Kontoristin tödlich.

Am Samstagmittag verübte in einem Haus der Zehnerbergstraße eine 53 Jahre alte Frau Selbstmord durch Erhängen. — In einem Hause der Hauptstätterstraße verübte am Sonntagabend ein älterer Mann Selbstmord durch Gasvergiftung.

### Aus dem Lande

Ehlingen, 10. März. 25. Württ. Malerbundstag. Der 25. Verbandstag des Württ. Malerbunds wurde am Samstag und Sonntag hier unter großer Beteiligung aus den Kreisen des Malergewerbes abgehalten. Der nächste Malerbundstag findet in Ulm statt.

Jellbach, 10. März. Niedergestochen. Am Samstagabend wurde hier in der Schmiedenerstraße ein junger Mann von einem andern angefallen und niedergestochen. Der Leberfallene erhielt drei Stiche, von denen einer in alternativer Nähe des Herzens traf. Der Schwerverletzte wurde ins Cannstatter Krankenhaus geschafft.

Waiblingen, 10. März. Brand. In dem neuerstellten, mit zwei Familien bewohnten Haus des Zimmermeisters Schaal in der Korberstraße brach Feuer aus. Die Feuerwehr konnte ein weiteres Umlageren des Brandes verhindern. Das Haus und seine Einrichtung litten stark unter den Wassermassen.

Schorndorf, 10. März. Amtsjubiläum von Stadtschultheiß Raible. Am 22. März d. Js. darf Stadtschultheiß Raible auf eine 25jährige Amtstätigkeit als Stadtvorstand zurückblicken. Der Gemeinderat hat beschlossen, diesen Tag durch eine Festigung auf dem Rathaus zu beehren.

Kornwestheim. Ludwigsburg, 10. März. Kandidaten zur Ortsvorsteherwahl. Als Bewerber für die Ortsvorsteherstelle haben sich gemeldet: Ratsherr Herrle hier, Schultheiß Reng von Stammheim, Schultheiß Volk von Unterbach, Schultheiß Knöll in Weil im Schönbuch, Schultheiß Stroh in Steinbach bei Hall, Rechnungsrat Aupperle in Göppingen, Rechnungsrat Koch in Bietigheim, Dr. Steinle in Stuttgart, Major a. D. Spellenberg in Essen-Vorbeck, Oberamtssekretär a. D. Pollehn in Hamburg.

Berchingen. M. Künzelsau, 10. März. Ein Sonderling. Kurz vor seinem Tod machte ein alter Schäfer, früher Schafunterhändler, die Mitteilung, daß er Geld in einem Kistchen habe. Wie man hört, sollen es in Goldstücken 2700 M gewesen sein. Der Mann lebte kümmerlich, teilweise fristete er sein Leben von Almosen.

Merkingen. M. Leonberg, 10. März. Bei der Ortsvorsteherwahl haben 907 Wahlberechtigte abgestimmt. Davon erhielt Obersekretär Wilhelm Seuffer 512, der frühere Ortsvorsteher Schultheiß Stumpf 337 Stimmen. Seuffer ist somit gewählt.

Reutlingen, 10. März. Unfall. Ein junger Mann von hier verfuhr beim Mädchenstellen in Reutlingen an einer Stelle abwärts zu klettern, die im allgemeinen auch von geübten Bergsteigern nicht als gangbar angesehen wird. Der waghalsige Mann stürzte dabei aus ziemlicher Höhe ab und brach seine Beine wiederholt. Auf sonst brachte ihm der Sturz körperlichen Schaden. Auf seine Hilferufe kamen Sonntagspaziergänger, die den Berunglückten auf



URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(2. Fortsetzung.)  
Natürlich vernünftig, hatte Grete gedacht. Sehr vernünftig ist das. Hier geschieht ja alles nur mit Vernunft. Das Herz wird ausgeschaltet. Ganz bestimmt wird es nicht gefragt. Es hat nichts zu sagen. Es taktet in der Brust und pumpt das Blut durch den Körper.  
Baftal! Schluß!

Und Erich Wetter war gekommen. Nicht schüchtern! Strahlend und siegesicher!

Und hatte von Liebe zu sprechen begonnen. Grete hatte ihn aber so sonderbar angesehen, daß er mitten im Satze den Mund geschlossen hatte. So betroffen war er gemein.

„Liebe? Liebe? Wer spricht denn von Liebe?“ hatte Grete erwidert. „Wir heiraten. Das ist alles. Du bekommst hundertfünfzig Morgen Land und was sonst noch dazu gehört. Weiter nichts!“

„Und dich!“

„Und mich. hm ja. Natürlich! Das aber ist nicht der Rede wert. Besprich dich mit Vater und bestelle das Aufgebot.“

„Und wen soll ich zur Hochzeit bitten?“

„Einen Moment nur hatte Grete sinnend gestanden, dann hatte sie erwidert:

„Außer Claus Raden niemand!“

„Niemand? Aber —“

„Gar nicht aber! Noch bin ich nicht verheiratet, noch habe ich meinen Willen, noch kann ich bestimmen. Es wird wie ich es will oder es wird gar nicht.“

Erich Wetter hatte nur bedauernd die Schultern heben und sich widerspruchslos begeben können.

Und dann hatte sie Hochzeit gehalten. Die hatte einer Beichenfeier nicht unähnlich gesehen.

Nach dem Gottesdienst sollte die Trauung sein, hatte Grete bestimmt, weil sie geglaubt hatte, da mit ihrem Bräutigam, dem Pastor, den beiden Zeugen, Claus und ihrem Herzleid allein sein zu können.

Aber als der Gottesdienst vorbei gewesen war, war keiner der Anwesenden nach Hause gegangen. Diese Trauung hatten

alle sehen wollen. Die Steinauer und die Finkenichlager! Kirchenstühle und Emporen waren bis auf den letzten Platz besetzt gewesen.

Pastor Bachmann hatte seine Predigt beendet gehabt, die Brautleute zusammengegeben, ihre Ringe gewechselt und den Segen gesprochen. Wie bei jeder Trauung.

Dann hatte Rektor Mohrhardt den hellerschen Choral gespielt: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen.“ — Auch wie bei jeder Trauung.

Dann aber war etwas eingetreten, dessen sie erlebt zu haben, sich niemand entsann.

Als nämlich der letzte Ton verklungen gewesen war, war Claus Raden zu Grete getreten und hatte ihr glückwünschend die Hand geküßt.

Wie ein richtiger kleiner Kavaliere.

Und Grete hatte den Jungen in die Arme genommen, an die Brust gedrückt und war — wie ein Flämmchen verhaucht — bewußtlos an den Stufen des Altars zusammengesunken.

Man hatte sie nach Hause tragen müssen.

Das war ihre Hochzeit gewesen.

Als Rektor Mohrhardt sich nur noch allein in der Kirche befunden hatte, hatte er nochmals die Register seiner Orgel gezogen und ganz leise das heineische Lied gelungen, das von Schumann vertont war:

Der Jüngling liebt ein Mädchen,  
Das hat einen andern erwählt.  
Der andre liebt eine andre,  
Und hat sich mit dieser vermählt.  
Das Mädchen nimmt aus Verger  
Den ersten besten Mann,  
Der ihr in den Weg gelaufen.  
Der Jüngling ist übel d'r an.

Es ist eine alte Geschichte,  
Doch bleibt sie immer neu,  
Und wenn sie just passieret,  
Dem bricht das Herz entzwei.

Und der Bälgetreter Karl Beck, der nicht der Klügste war in Großsteinau, hatte auf dem Heimwege zum Rektor gesagt: „Der hat's auch das Herz zerbrochen, der Gretel! Denken Sie nicht allweil wie ich, Herr Rektor?“

Und der Rektor hatte ihm recht gegeben. — — —

Nun war Grete Kerst schon seit zehn Jahren Frau Wetter.

1.

„Offen und ehrlich, mein lieber Junge — feig bist du! Nichts weiter als feig,“ sagte Friedrich Karl Sohr, der Herr

von Finkenichlag, zu seinem Sohne Claus Raden, der der ersten Ehe seiner Mutter entkamme und ziemlich betreten dem „alten Herrn“ ins Gesicht sah.

Claus Raden studierte in Berlin und hatte soeben — wie man das zweckmäßigerweise immer erst wenige Stunden vor der Abreise tut — Schulden und andere unerfreuliche Dinge gebeichtet. Nicht das erste Mal. Schon oft!

Immer hatte der Stiefvater, der ihm wie ein leiblicher Vater war, in den Beutel gegriffen und schweigend bezahlt. Heute ausnahmsweise aber nicht.

Die Beichten Claus Radens hatten regelmäßig mit der Versicherung geendet: „Es soll nicht wieder vorkommen!“ Und als er auch heute wieder diese Versicherung gegeben hatte, waren die gefürchteten Falten auf der Stirn des Vaters erschienen und jene Worte gefallen, die den Jungen aufblicken ließen.

„Feig?! Du urteilst hart,“ sagte er nach peinlichem Schweigen.

Sohr neigte zweifelnd den Kopf zur Seite und sah seinen Jungen lange an. Dann stand er plötzlich auf, legte ihm den Arm um die Schulter und schob ihn zur Tür.

Diese öffnete er.

Er sagte:

„Feig sind alle diejenigen, die dem Erkannten nicht gerade entgegengehen, sondern in Angst und Bangen um das Erkannte herumhüpfen. Das überleg dir mal, mein Sohn.“

Damit drängte er ihn sanft über die Schwelle und schloß die Tür.

Im Garten unterm Kuckbaum, da, wo sein Vater aus Knecht so oft gelesen hatte, sah Claus und dachte nach über die harten Worte „feines alten Herrn“.

Er empfand, daß sie gut gemeint waren. Das linderte den Schmerz über die Erkenntnis ihrer Richtigkeit. Aber wenn auch, es blieb doch von diesem Behgefühl ein bitteres Restchen zurück.

Erkanntes Unrecht und erkannte Schwäche können nicht ausgeglichen werden. Noch nach Jahren und Jahrzehnten verursacht das Erinnern wehe Stunden.

Claus ballte die Hände zu Fäusten. Nicht vor Wut, aber aus Scham.

Zehnmal schon hatte er dem Vater versprochen, sich ändern zu wollen, den Verstand zu befeuern, festzuhalten den Freunden gegenüber, ernstlich zu arbeiten und der kleinen Ellis zu entfagen, die die Tochter seiner Wirtin war.

Das Festhalten glückte manchmal, das Arbeiten auch, das Entfagen aber war gar zu schwer. Das brachte er nicht fertig.

(Fortsetzung folgt.)

den Lebersberg bracht  
linger Bezirksstranfen

Tübingen, 10. März.  
L o m m e n d e n S o m m e r  
üblichen Studentenfest  
Sommer besonders he  
(gegr. 1840) mit de  
(1870) mit dem 60., d  
(1880) mit dem 50.,  
Guelffia (gegr. 187

# Aus Sto

Welch eine Leben  
wortlichkeit für ande

Bei der in der Zeit  
haltenen Prüfung im  
den: den aufgeführten

Finfbeiner, V  
denkardt, Gauß, J  
Steinle, Eward  
Weber, Ernst u  
Freudenstadt. S  
bautechniker“ erhalten

Im Bereich der  
Oberflächenvorsteher  
Beimerstetten aus Ob

### Vom Reichsbund

schreibt man uns:

Lachende Märzens  
schaft drinnen — so  
großer Freude durft  
r a l v e r j a m m l u n  
teren Gasträume des  
besetzt waren. Unter  
nach gab dem in kein  
zirktschriftführer, Kan  
nun den Inhalt des  
rauf Kamerad Soulie  
aus dem hervorzing, b  
der von vieler Arbeit  
wunkte. Bezirkskassier  
dann die Finanzlage  
lann, daß sich die Kass  
noch besseren Händen  
Kamerad M u n d h - R o  
„Neuwahlen“ war jet  
vertreter, Kamerad W  
zum größten Bedauer  
seinen bisherigen Post  
jache aus Gesundheitsgr  
känne, man jedoch der  
R. St ä b l e r - W i l d b  
evtl. bereit wäre

Reichsbund eigentl  
in die Hand zu nehme  
standen war. Die übr  
Inhabern überlassen.  
Rückblick bis 1914 un  
alles, was die Kriegs  
vergeßlich und gleichg

### Karl So

Wir haben in Nag  
K e g e r g e h ö r t . N o c h  
dem der Geist Regere  
hätte. Wenn das am  
war, so konnte sich  
dazu berufen war, als  
binger Universität,  
entscheidendes Jugend  
ihn an Max Regere  
ren und schwankenden,  
nug Kraft aufbringt,  
den Wogen Festigkeit  
rungen eines Mufflers  
neuer Gestaltung wei  
der Gefahr ein Regere  
Haffe begann mit e  
phantastische, der Sch  
dem Chaos unmittelb  
dringende Mufft eine  
ger war. Von Regere  
2 Stüde aus den „Tr  
und Fuge in e-moll. W  
Sonatine jene Geistig  
ten, Wechsel der Gegen  
brüchliches Gebot der  
Regere hat dieses Geb  
gaben gestellt war, z.  
Blutfülle, die für ihn  
rum auch eine Auszei  
Selbstverständlichkeit i  
Gebiet der Kritik hinc  
gentlich nicht zu tun  
Haffe einst durch den  
hatte, erfuhr unter sei  
staltung, daß etwa mö  
nicht unmittelbar in  
standen Präliminum  
Abschluß der Regernu  
Den Schluß bildete  
Es sind Feldpostbriefe  
Vortrag darüber gesag  
und nach Hause gesch  
nichts zu tun, was im  
merkung verrät Feins  
den Feigehahren von  
als er ihm ein traurig  
eigentlich traurig, als  
nicht, jagt Walt, ich w  
du ein Dichter ruft W  
find aus der Sehnsucht  
daß sie wirkliche Ein  
war, von der mußfall  
legte Stück in h-moll.

auspieler Stuttgart. Die „Gruppe Stuttgart“ wird am Donnerstag, 14. März, im Saal des Bürol...

iger Tapezierlehrling hantierte dem Haus der Landhausstraße 11. Böhlich ging ein Schuß los...

rübte in einem Haus der Agen- ste Frau Selbstmord durch Er- e der Hauptstätterstraße verübte iterer Mann Selbstmord durch

em Lande

25. Württ. Malerbund- s des Württ. Malerbunds wurde hier unter großer Beteiligung gewerbes abgehalten. Der nächste im statt.

eder gestochen Am Sams- er Schmiedenerstraße ein junger angefallen und niedergestochen. drei Stiche, von denen einer in zens traf. Der Schwerverletzte ntenhaus geschafft.

Brand. In dem neuerstellten, ten Haus des Zimmermeisters e brach Feuer aus. Die Feuer- lmschreien des Brandes ver- me Einrichtung litten stark unter

Amtsjubiläum von ible. Am 22. März d. Js. auf eine 25jährige Amtszeit gefe- ten. Der Gemeinderat hat be- ine Festigung auf dem Rathaus

Wmgsburg, 10. März. Kan- steherwahl. Als Bewerber ken sich gemeldet: Ratsherr von Stammeheim, Schulth, Schultheiß Knöll in Weil Ströh in Steinbach bei Hall, in Göttingen, Rechnungsrat Steimle in Stuttgart, Major Essen-Borbed, Oberkolln'ektor urg.

elsau, 10. März. Ein Son- am Tod machte ein alter Schäfer, die Mitteilung, daß er Geld in man hört, sollen es in Gold- n. Der Mann lebte kümmerlich, eben von Almosen.

g, 10. März. Beider Orts- 907 Wahlberechtigte abgestimmt. Wilhelm Senjer 512, der theiß Stumpf 337 Stimmen.

unfall. Ein jüngerer Mann Mädchenfelsen in Pfalzingen an tern, die im allgemeinen auch cht als gangbar angesehen wird. rzte dabei aus ziemlich hohle wiederholt. Auf sonst brachte Schaden. Auf keine Hilferufe ger, die den Berunglückten auf

Sohne Claus Raden, der der aufstammte und ziemlich betreten cht sah.

Berlin und hatte soeben — wie immer erst wenige Stunden vor und andere unerfreuliche Dinge al. Schon oft!

er, der ihm wie ein leidlicher egriffen und schweigend bezahlt. nicht.

ens hatten regelmäßig mit der soll nicht wieder vorkommen“ der diese Verführung gegeben Falten auf der Stirn des Vaters gefallen, die den Jungen auf-

“ sagte er nach peinlichem

Kopf zur Seite und sah seinen er plötzlich auf, legte ihm den chob ihn zur Tür.

die dem Erkannten nicht gerade ngst und Bangen um das Er- überleg dir mal, mein Sohn“ ft über die Schwelle und schloß

am, da, wo sein Vater als ah Claus und dachte nach über en Herrn“

meint waren. Das linderte den s ihrer Nichtigkeit. Aber wenn m Wehgefühl ein bitteres Rest-

erkannte Schwäche können nicht ch Jahren und Jahrzehnten ver- stunden. Nicht vor Wut, aber

n Vater versprochen, sich ändern bekämpfen, festzubleiben den ch zu arbeiten und der kleinen hter seiner Wirtin war.

inmal, das Arbeiten auch, das schwer. Das brachte er nicht (Fortsetzung folgt.)

den Uebersberg brachten, wohin das Sanitätsauto des Reut- linger Bezirkskrankenhaus gerufen wurde.

Tübingen, 10. März. Studentenjubiläum des kommenden Sommersemesters. Im Rahmen der üblichen Studentenfesten werden im kommenden Sommer besonders hervortreten: Landsmannschaft Ulmia (gegr. 1840) mit dem 90. Corps Borussia (gegr. 1870) mit dem 60., die Gesellschaft Rothenburg (gegr. 1880) mit dem 50., und die kath. Theologen-Verbindung Quelfia (gegr. 1870) mit dem 60. Stiftungsfest.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 11. März 1930.

Welch eine Lebenskraft und -fülle liegt in der Berant- wortlichkeit für andere! Ponte.

Dienstnachrichten.

Bei der in der Zeit vom 7. bis 15. Febr. ds. Js. abge- haltenen Prüfung im Wasserbaufach sind u. a. die nach- stehend aufgeführten Baumeister für befähigt erklärt wor- den:

Finkbeiner, Wilhelm von Besenfeld, Oll. Freun- denstadt, Gauß, Jakob von Ebhausen, Oll. Nagold. Steinle, Eduard von Altensteig-Stadt, Oll. Nagold. Weber, Ernst von Baiersbrunn-Städelsgrund, Oll. Freudenstadt. Sie haben die Bezeichnung „Wasser- bautechniker“ erhalten.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der Oberassistent Reichle in Eutingen (Württemberg) nach Weimerstetten als Oberbahnpostenversteher versetzt worden.

Vom Reichsbund der Kriegsbefähigten etc. Bezirk Nagold

Schreibt man uns:

Lachende Märzsonne draußen — Schicksalsgemein- schaft drinnen — so das Momentbild von gestern. Mit großer Freude durften wir gestern bei unserer Gene- ralversammlung feststellen, daß die gesamten unter- enen Gaiträume des „Goldenen Adler“ in Nagold dicht besetzt waren. Unser Bezirksleiter, Kam. Soulier-Lei- nach gab dem in seiner Begrüßung frohen Ausdruck. Bezirksleiterführer, Kamerad E. Lang-Nagold übergab nun den Inhalt des „Protokolls“ der Deffenlichkeit, wor- auf Kamerad Soulier seinen Tätigkeitsbericht erstattete, aus dem hervorging, daß das verflozene Vereinsjahr wie- der von vieler Arbeit für die Kriegssopier zu erzählen wußte. Bezirksleiter, Kamerad Benz-Nagold schilderte dann die Finanzlage des Bezirks, wobei gesagt werden kann, daß sich die Kasse in gutem Zustand befindet und in noch besseren Händen aufgehoben ist, was der Revisor, Kamerad Münch-Rohrdorf kurz und trefflich bestätigte. „Neuwahlen“ war jetzt die nächste Nummer! Der Gau- vertreter, Kamerad Willmann-Stuttgart mußte nun zum größten Bedauern erklären, daß Kamerad Soulier seinen bisherigen Posten als 1. Vorsitzender in der Haupt- jache aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr übernehmen könne, man jedoch den früheren Bezirksleiter, Kamerad R. Stähler-Wilberg sozusagen „auf Lager“ habe, der evtl. bereit wäre — weil sich um solche Pöfchen im Reichsbund eigentlich niemand reißt — die Sache wieder in die Hand zu nehmen, womit die Versammlung einver- standen war. Die übrigen Aemter blieben den bisherigen Inhabern überlassen. Kamerad Willmann gab nun einen Rückblick bis 1914 und schilderte in überzeugender Weise alles, was die Kriegssopier bewegt. Unsere Zeit sei leider vergeßlich und gleichgiltig und namentlich unsere Jugend

Karl Haffes Klavierabend

Wir haben in Nagold schon öfter Einzelnes von Max Keger gehört. Noch nie hat ein Abend stattgefunden, dem der Geist Regers maßgebende Richtung verliehen hätte. Wenn das am vergangenen Donnerstag der Fall war, so konnte sich kaum ein Musiker finden, der mehr dazu berufen war, als der heutige Musikdirektor der Tü- binger Universität, Prof. Dr. Karl Haffe, dessen entscheidendes Jugendergebnis eben der Gros war, der ihn an Max Keger band, und der heute in einer unsiche- ren und schwankenden, alle Begriffe auflösenden Zeit ge- nug Kraft aufbringt, um den ungewiß einher branden- den Wogen Festigkeit entgegenzusetzen und die Ueberlese- rungen eines Musikers zu bewahren, zu pflegen und zu neuer Gestalt weiterzuführen, der selbst in der Zeit der Gefahr ein Regenerator gewesen war.

Haffe begann mit einer Locata von J. S. Bach, deren phantastische, der Schule Buxtehudes entstammende, aus dem Chaos unmittelbar in die Helle des Bewusstseins dringende Musik eine willkommene Nachbarschaft für Re- ger war. Von Reger folgte ihm die Sonatine in e-moll, 2 Stücke aus den „Träumen am Kamin“ und Präludium und Fuge in e-moll. Vielleicht vermehrte man gerade in der Sonatine jene Geistigkeit am meisten, die aus dem bun- ten, Wechsell der Gegenjäre erit das macht, was ein unver- brüchliches Gebot der Sonate fordert: einen Organismus. Re- ger hat dieses Gebot erfüllt, als er vor schwerere Auf- gaben gestellt war, z. B. in der Telemann-Fuge. Bei aller Blutfülle, die für ihn selbstverständlich ist, freilich, da- rum auch eine Auszeichnung, weil sie für viele keine Selbstverständlichkeit ist. Aber da sind wir schon in das Gebiet der Kritik hineingeraten, mit der wir es hier eig- entlich nicht zu tun haben wollten. Die Sonatine, die Haffe einst durch den Komponisten selbst kennen gelernt hatte, erfuhr unter seinen Händen eine so vorzügliche Ge- staltung, daß etwa mögliche Mängel der Komposition gar- nicht unmittelbar in Erscheinung traten. Ganz prachtvoll standen Präludium und Fuge in h-moll da als pompöser Abschluß der Regernummern.

Den Schluß bildeten 10 kleine Stücke von Haffe selbst. Es sind Feldpostbriefe, hatte der Komponist in seinem Vortrag darüber gesagt, er hätte sie im Krieg komponiert und nach Hause geschickt; aber die Musik hätte mit dem nichts zu tun, was im Feld vorgegangen sei. Diese Be- merkung verrät Feinsinn. Man denkt an eine Stelle aus den Flegeljahren von Jean Paul: Wilt du den Mann, als er ihm ein trauriges Gedicht vorliest: Wiltst du denn eigentlich traurig, als du das zu Papier bringst? Gar nicht, sagt Wolt, ich war da gerade sehr lustig. Dann bist du ein Dichter ruft Wolt aus. Die kleinen Klavierstücke sind aus der Sehnsucht heraus geboren und verraten alle, daß sie wirkliche Eingebungen sind. Besonders reizvoll war, von der musikalischen Seite her gesehen, das zweit- letzte Stück in h-moll. Eine schwebende Axtmelodie in

wisse nicht mehr, was ihre Väter, Brüder usw. für die Volksgemeinschaft erduldet haben. Die Gegenwart stimme namentlich in politischer Hinsicht sehr pessimistisch, doch dürfe man trotz allem nicht den Mut sinken lassen. Eine neue Zeit wird auch wieder neue Wege zeigen und den Kriegssopier das geben, was ihnen gebührt. Und daß die Kriegssopier nie vergessen würden, dafür würde unsere Organisation — der Reichsbund — immer eintreten! Starke Beifall war das Echo der Versammlung. „Wünsche und Anträge“, sowie „Verschiedenes“ gaben Anlaß zu lebhafter Aussprache, deren Resultat vom Ausschuß wei- ter behandelt werden soll. Zum Schluß ertlang der „Schwanengesang“ unseres bisherigen Bezirksleiters, Ka- merad Soulier, dem auch noch an dieser Stelle kamerad- schaftlicher Dank für seine hervorragende Mitarbeit im Reichsbund ausgesprochen sei! Auf Wiedersehen bei der Kreisversammlung!

Deutschland zur See

Wir verweisen noch einmal kurz auf den heute abend 8.15 Uhr, in den „Löwenlichtspielen“ stattfindenden Film- vortrag Uchim v. Winterfeld-Berlin vom Riesenschnelldampfer „Bremen“. „Die Königin der Meere.“ Jedem, der sich für modernen Schiffsbau interessiert, ist ein Besuch dieses aktuellen, äußerst interessanten Films zu empfehlen. Eintrittspreise: M 0.70, 1.—, 1.30.

Mödingen, 10. März. Zur Ortsvorsteherwahl. Zu der bevorstehenden Ortsvorsteherwahl haben sich auf das Ausschreiben im Staatsanzeiger 22 Bewerber gemeldet. Die Vorstellung der Kandidaten findet am kommenden Sonntag, 16. ds. M., im Gasthaus zum „Köhle“ statt.

Horb 10. März. Die gefährliche Bildhager Steige. Bei der scharfen Kurve am Käppele in der Bildhager- steige passierte gestern nachmittags 4 Uhr ein schwerer Un- fall. Ein norddeutscher Radfahrer, der mit einem Kame- raden auf der Wanderstige war, verlor in der Kurve die Herrschaft über das Rad und wurde mit derartiger Wucht auf die Straße geschleudert, daß er mit blutüberströmtem Gesicht bewußlos liegen blieb. Ein vorüberkommendes Auto requirierte in Horb den Krankenwagen, mit dem der Verletzte ins Spital transportiert wurde. — Grober Unfug. Als am Samstag abend 2 junge Mädchen spazie- ren gingen, wurden sie von einer männlichen Person, die Frauenkleidung trug und eine rote Perle aufhatte, be- lästigt. Sie warf mit Steinen nach den Mädchen und ver- suchte ihnen den Weg zu versperren. Den beiden Mädchen gelang es in die Stadt hereinzuliegen, wo dann die ver- leidete Person die Verfolgung aufgab. Schon öfters ist es vorgekommen, daß Mädchen in der hiesigen Umgebung angegriffen wurden und es wird vermutet, daß es sich immer um die gleiche Person handelt.

Althengstett Oll. Calw, 10. März. Folgen einer Schwarzfahrt. Abends verunglückte ein lediger Flachsergehilfe, gebürtig aus Deckenpfromm, auf der Straße nach Ostelsheim mit dem Motorrad. Er nahm ein ihm nicht gehörendes Motorrad, um eine Schwarzfahrt zu machen. Die Frau eines Bahnwärters fand ihn in schwer verletztem Zustand.

Aus aller Welt

Minister a. D. v. Breitenbach gestorben. In Lüneburg (Hannover) ist der frühere preussische Eisenbahnminister Dr. Paul v. Breitenbach im Alter von nahezu 80 Jahren gestorben. Er war am 16. April 1850 in Danzig als Sohn des Justizrats August Breitenbach geboren. Am 11. Mai 1906 wurde er zum Minister der öffentlichen Arbeiten und des Eisenbahnwesens ernannt. Unter seiner tüchtigen Lei-

der Rechten, primitive, durchbrochene Akkordbegleitung in der Linken. In der Mitte des Stückes kommt der Rechten wie aus dem Nether eine zweite Melodie zugeflogen, zuerst in einzelnen Floten, die sich allmählich mehren und zuletzt zur wirklichen Melodie werden.

Als Klavierpieler ist Haffe eine außerordentlich wohl- tuende Erscheinung. Er, der die Begabung zum Virtuosen hätte, wendet seinen Willen uneingeschränkt der Dar- stellung des Musikalischen zu.

Aus unserer kleinen Stadt war eine zahlreiche Zuhörer- schaft erschienen, die dem Künstler mit lebhaftem und herzlichem Beifall dankte.

„Die Heilige und ihr Narr“

Die Löwenlichtspiele werden noch in dieser Woche den gefilmten Roman von Agnes Günther „Die Heilige und ihr Narr“ zur Vorführung bringen. Ganz kurz wollen wir nun in Nachstehendem eine Inhaltsangabe dieses wertvollen Wertes geben: Zart und zerbrechlich, seltsamen Stimmungen unterworfen, einer kleinen Prinzessin aus dem Märchen gleichend, lebt die kleine Rosmarie auf dem Schloß ihres Vaters, des Fürsten von Brauned. Ihre Mutter ist gestorben, ihr Vater fast immer auf Reisen, so kennt sie nur das bezahnte Interesse ihrer Erzieherin, weiz nichts von Mutterliebe und wahrer Zuneigung. Durch Zufall trifft des Fürsten Brauneders Nachbar Graf Harro von Thorslein, der Malergat, wie ihn die Leute nennen, auf einem Pirsjagang im tief verschneiten Forst auf Rosmarie, die ausgesogen war, das Christkind zu suchen. Ihm, dem Künstler, hat sich des Kindesjeele schnell erschlossen und bald kann sich Rosmarie ihr Leben ohne ihren großen Freund Harro nicht mehr vorstellen. Die Jahre gehen dahin... Doch unverbrüchlich hängt Rosma- rie an ihrem Jugendfreunde Harro. Alle Versuche des Fürsten, Rosmarie von Harro zu trennen, lassen für die zarte Gesundheit seiner Tochter das schlimmste Befürchten. — Eine neue Herrin ist auf Brauned eingezo- gen. Rosmarie hat eine Stiefmutter bekommen. Der Wunsch nach Glanz und fürstlicher Pracht hat Charlotte als zweite Frau des Fürsten nach Brauned geführt. Nichts davon wird Wirklichkeit. In der Einsamkeit des Schloßes, in der herben Landschaft, in der Rosmarie aufwuchs, an der innigen Liebe Harros zu Rosmarie verlagen alle ihre Reize. Jäh flammt der Haß der Fürstin auf. Als Rosmarie, deren Bund mit Harro der Fürst gesegnet, Mutter geworden ist, kann die Fürstin dieses Uebermaß des Glückes der jungen Menschen nicht mehr ertragen. Von der Kugel Charlottes getroffen, sinkt Rosmarie dem ent- setzt zutürzenden Harro in die Arme. — Wange Wochen vergehen. Hinter der Fürstin Mutter haben sich die Türen einer Kernen-Heilanstalt geschlossen. Heute wird Rosma- rie zum ersten Male von Harro wieder in den Park ge- führt, der Sonne, ihrem Kinde und einem neuen Leben entgegen.

tung entwickelten sich die preussischen Eisenbahnen zu einer Hauptquelle der Staatseinnahmen (jährlich 500 bis 600 Millionen Mark). Einige Wochen vor dem Umsturz trat Breitenbach zurück.

Taft 7. Der frühere amerikanische Präsident William Taft ist am Samstag abend gestorben. Die Beerdigung findet wahrscheinlich am Dienstag statt. Präsident Hoover hat eine 30tägige Nationaltrauer angeordnet. — Taft, ge- boren am 15. September 1857 in Cincinnati, war konser- vativ; er wurde von der republikanischen Partei 1908 zum Präsidenten gewählt und führte das Amt 1909 bis 1913. Dank seiner Schutzpolitik stieg die amerikanische Ausfuhr von 6,7 auf fast 9 Milliarden Mark, die Einfuhr von 5,2 auf 6,8 Milliarden Mark. Der Ueberchuß der Ausfuhr über die Einfuhr ist also unter seiner Regierung von 1,4 auf 2,2 Milliarden gestiegen.

Friedrichshafen, 9. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird im April mit seinen ersten Wertstättenfahrten beginnen. Es werden noch einige kleinere Fahrten mit Fahrgästen, so zum Bei- spiel eine Schweizerreise, ausgeführt, ebenso ist noch eine Mit- telmeerfahrt in Aussicht gestellt. Das Horizontalruder (Höhrenruder) ist vergrößert und ziemlich verstärkt worden. Außer dem großen Außenhaltsraum für die Fahrgäste ist noch ein zweiter kleinerer Raum für die Fahrräder geschaffen worden.

Hindenburgpokal für Wolf und Hirth. Der bekannte württ. Sportflieger Wolf Hirth in Stuttgart hat den Hindenburg- pokal bekommen. Diese höchste Auszeichnung für die beste sport- liche Flugleistung ist damit zum zweitenmal an Württemberg ge- fallen. Der 1. Preisträger war Freiherr v. König-Wart- haufen.

Letzte Nachrichten

Der Kampf um das Finanzprogramm.

Berlin, 11. März. Um den auch nach einer eventuellen Erhöhung der Biersteuer usw. noch verbleibenden unge- deckten Betrag aufzubringen, wurde, wie der „Vorwärts“ meldet, in der gestrigen Nachtigung der Fraktionsführer der Weimarer Koalition erwogen, den ersten Umjag von Importwaren zu besteuern und die allgemeine Umjag- steuer von 0,75 Prozent auf 0,80 Prozent zu erhöhen.

Auch über den Gedanken eines Zuschlages zur Ein- kommensteuer ist, laut „Berliner Tageblatt“, aufs neue verhandelt worden. Die Idee des einmaligen Zuschlages zur Einkommensteuer, die wieder aufgetaucht war, fand auch diesmal bei der Mehrheit keinen Anklang. Mit der Deutschen Volkspartei sollen, dem gleichen Blatt zufolge, heute neue Verhandlungen angeknüpft werden; die an- deren Regierungsparteien geben die Hoffnung noch nicht auf, mit ihr zu einer Verständigung zu kommen, obwohl die Aussichten hierfür bei der Stimmung der Deutschen Volkspartei sehr gering sind.

Beisekungsfeierlichkeiten für Großadmiral von Tirpitz

München, 10. März. Heute mittag fand auf dem Münche- ner Baldriedhof, unter großer Beteiligung, die Beisekungs- feier für Großadmiral von Tirpitz statt. Nachdem der Sarg von Ebenhausen in die Nähe des Baldriedhofes gebracht worden war, wurde er von einer militärischen Leichenparade zum Baldriedhof gebracht. Zu beiden Seiten des Katafalks hat- ten sich zahlreiche Militär- und Marinevereine, die vaterlän- dischen Verbände und Studententorps mit ihren Fahnen auf- gestellt. Der mit der Kriegsflagge bedeckte, lorbeerbekränzte Sarg, auf dem Admiralshut und Degen lagen, wurde von der Lafette auf den Katafalk gehoben, während sich die Fah- nen senkten und zu beiden Seiten des Katafalks Marineoffi- ziere und Stahlhelmführer die Ehrenwache übernahmen.

Barater Ric. Krauß hielt die Trauerrede, in der er darauf hinwies, daß Sinn und Inhalt des Lebens des Verstorbenen die Wacht für Deutsch- lands Ehre gewesen seien. Der Seemann sei emporgewachsen zum Staatsmann. Er hinterließ dem deutschen Volke und be- sonders der deutschen Jugend die Mahnung: Seid männlich und stark!

Nach dem Gebet des Geistlichen hielt Admiral von Tirpitz die Gedächtnisrede. Er habe die Flotte ausgebaut, die im Weltkriege auch die stärkste Seemacht der Welt zum Erbeben gebracht habe. Es folgte dann eine unübersehbare Reihe von Kranzniederlegungen.

Das Lied vom guten Kameraden erklang, die Fahnen senkten sich und die Leichenparade nach dem Grabe setzte sich in Bewegung. Die Grabstätte befindet sich an einer wunder- vollen mit mächtigen Tannen besetzten Stelle, mitten un- ter den Kriegergräbern. Unter Uebgabe der militärischen Ehrenzeichen wurde der Sarg in das Grab gesenkt. Damit hatte die Beisekungsfeier, zu der auch Mannschaften von der Nordseeformation, der Ostseeformation und der Flotte abgeordnet waren, ihr Ende erreicht.

Handel und Verkehr

Konkurs der Bayerischen Eisenbahnenbank AG. München. In dem Vergleichsverfahren der BEB. hat die V.D. Bank (Deutsche Bank und Diskontogesellschaft) die Sicherstellungsleistung für eine Vergleichsquote von 30 v. H. abgelehnt. Der Konkurs ist damit unvermeidlich geworden.

Die Schuhfabrik F. C. Böhnerl AG. in Erfurt weist eine Ueberschuldung von 1,62 Mill. Mkt. auf.

Märkte

Viehpreise. Duffingen Oll. Tübingen: Ochsen 450—630, Kühe 420—640, Kalbinnen 450—700, Jungvieh 200—400. — Haslingen Oll. Münstingen: Ochsen 420—580, Kühe 180—570, Kalbinnen 400 bis 680, Jungvieh 145—365. — Künzelsau: Kühe 350—550, Kal- binnen 420—520, Jungvieh 240—360, Jungararren 250 M. d. St.

Fruchtpreise. Erolsheim: Kernen 12.80, Dinkel 9, Weizen 12, Roggen 9, Haber 7.30—7.50. — Gienzen a. Br.: Kernen 13, Roggen 8.50, Gerste 8.30—9, Haber 7.20—7.90, Weizen 12.10 bis 12.40, Widen 13, Erbsen 12. — Nagold: Weizen 12.50—12.80, Gerste 9.50, Saathaber 9.50—10.50, Futterhaber 8—8.50 M. d. Str. — Balingen: Haber 9. — Ravensburg: Weizen 9.15—9.45, Weizen 11.80—12.50, Roggen 9—9.50, Haber 7.50—8, Saathaber 9.50. — Reutlingen: Weizen 12—13.50, Dinkel 9—9.50, Gerste 8.40—10.50, Haber 7.50—8.50. — Ulm: Weizen 12.40—12.50, Roggen 8.50, Gerste 8.30—10, Haber 6.30—8.70 M.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag Unter dem Einfluß einer Depression geht das Barometer lang- sam zurück. Für Mittwoch und Donnerstag ist jedoch noch meh- rere heiteres, wenn auch nicht beständiges Wetter, zu erwarten.

Gestorbene: Sofie Gauger, geb. Eberle, Herrenberg. — Friederike Wurster, geb. Bruder, Freu- denstadt.

Stadtgemeinde Nagold.

### Beigholz- und Reifig-Berkauf



Am Donnerstag, den 13. März 1930 kommen aus Distrikt Killberg, Abt. vorderer und hint. Dreispitz, vord. und hint. Stubenfammerle, Herrenwäldle und Linienweg zum Verkauf:

**Nadelholz, Beigholz:** 125 Nm. Scheiter, Prügel, Anbruch (darunter einige Nm. Schindelholz).

**Nadelholz, Brennreifig:** 600 gebund. Wellen (letzte Anfall von gebundenem Astreifig im Distrikt Killberg).

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1/2 2 Uhr beim Pflanzschulhäusle in Abt. vordere Lache. Verkauf 3 Uhr daselbst.

Städt. Forstverwaltung.

Mindersbach.

### Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 12. März, nachm. 3 Uhr verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen bar an den Meistbietenden:

#### eine Furnierpresse.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Seminarektorat Nagold

Donnerstag, den 13. März, abends 8 1/4 Uhr im Festsaal 867

### Schüler-Aufführungen

**Tha, der Eiel ...** Ein lustiges Spiel von H. Stegweil

Kasperl-Schwänke von Pöcci und Raabe.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 30 J erhoben.

Für Kinder am Mittwoch, den 19. März, nachmittags 2 Uhr eine **Sondervorstellung** des Kasperl-Theaters statt. Eintritt 10 J.

Passende

### Konfirmations-Geschenke

kaufen Sie preiswert bei

**Carl Pflomm**

Vorstadtplatz 861

Zur Vorführung des Films

Agnes Günther:

### Die Heilige und ihr Narr

- Vollausgabe in Leinen nur . . . 4,80 M
- Ausgabe in einem Band, Leinen . . . 8.—
- Dünndruck, Leinen . . . 15.—
- in zwei Bänden, Leinen . . . 12.—
- in zwei Bänden, Halbleder . . . 25.—
- Dünndruck, Leder . . . 25.—

Auf Agnes Günthers Spuren

6 Landschaften aus Langenburg und Umgebung, nach Aquarellen von Felix Hollenberg, in Wappe 4.—

Sämtliche Bücher vorrätig bei

**G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.**

Beachten Sie bitte unser Schaufenster.

### Kammerjäger Strohm

kommt in einigen Tagen hierher sowie Umgebung und vertilgt unter schriftlicher Garantie

### Ratten, Mäuse, Wanzen, Käfer usw.

Anerkennungsscheine stehen zu Diensten. Distrikt zugewiesen. Bestellungen sofort erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 865

Gut gereinigte 866

### Isaria-Gerste

(erste Abfaat) hat abzugeben 866

**Wilhelm Helber**

Alt-Nußfra.

Frisch eingetroffen:

**Ia. Allgäuer**

### Kräuterkäse

bei 824

**Gustav Heller.**

### Wer nicht inderiert

kommt bei der Rundschau in Vergessenheit.

Verkaufe

0,6 weiße

Snd.

### Laufenten

28er Brut, sowie 30 Ztr.

### Stroh.

Ernst Häußler

Unterschwandorf. 840

### Fr. Blumenkohl fr. Spinat

864



Einen ordentlichen

### Sungen,

der Luft hat, das **Schneider-Handwerk** zu erlernen, nimmt in die Lehre

**Wilhelm Nähle**

Nagold, Neustraße.

### Mädchen-Bejuch.

Beg. Erkrankung meines Mädchens suche auf 1. April event. früher ein solides, fleißiges

### Mädchen,

das schon in Stellung war und gute Zeugnisse besitzt, für Küche und Haushalt. Etwas Kochkenntnis erwünscht. 860

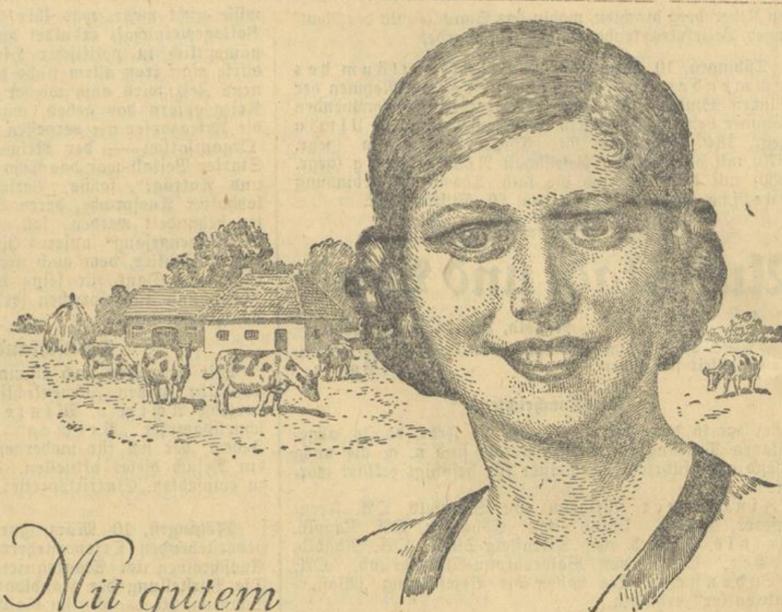
Frau Alb. Käufer Gafh. u. Meggererz, „Dahsen“ Rohrdorf. 860

### Drahtgeflechte



viereckig, la feuer- versinkt, komplette Draht- zähne liefern billigst

Gebr. Kaufmann Drahtgeflechtfabrik Hiltig a. N. (225)



Mit gutem Gewissen

kann jedes Geschäft „Rama im Blauband“ als etwas besonders Feines empfehlen. Denn „Rama im Blauband“ ist ein reines Naturprodukt von köstlich frischem Duft und wirklich delikatem Geschmack.

Besonders beachtenswert: Jede Originalpackung ist mit einem Garantiedatum der Frische versehen

MARGARINE



doppelt so gut

1/2 Pfd 50 Pfg mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

rein, bekömmlich und fein.



Fr. Kauffmann, Ebersbach-Fils, Württemberg.

### Wir drucken jede Art

- Geschäftsdrucksachen
- Prospekte
- Werbeblätter
- Kataloge
- Plakate
- Zeitschriften
- Zeitungen

Lassen Sie sich nicht durch fremde Vertreter irreführen und verlangen Sie sofort ein unverbindliches Angebot von der Buchdruckerei

### G.W. ZAISER, NAGOLD

Fernsprecher Nr. 29

Gegründet 1827

### „FELMA“

#### Hochfrequenz-Heilapparate

für 80—250 Volt-Spannung, erstklassig ausgeführt, 55—130 RM.

**Größter Vorzug: Doppelschaltung** um Funken von Frequenz beliebig zu trennen. (224)

Generalvertrieb:

**Paul Dülligen, Stuttgart**

Tulpenstraße 11 — Telefon 72972

Tüchtige Vertreter gegen hohe und pünktliche Provisionszahlung gesucht.

Achtung! Geflügelzüchter! In Brutier v. 30 Pfg. an in Küsten von 50 Pfg. an von w. am. Reghorn, rebh. Distrikt, Schw. Rheinländer, weiße Wyanbottel Galt Schampell und w. ind. Laufenten bestelle man heute noch bei (222) „Felma“ Geflügelhof Dülligen, Telefon 3

### Batenbriefe

bei G. W. Zaiser.

### Löwenlichtspiele

NAGOLD

Dienstag, den 11. März, abends 8.15 Uhr

Der Großfilm

### „Die Bremen“

Königin der Meere

Achim v. Winterfeld-Berlin spricht!

Schiffswert mit gigantischen Maschinen — Auf Probefahrt — Wie wird ein Dampfer abgefertigt? — Mit 27 Meilen über den Ozean — Das „Blaue Band“ — Ankunft in New York — Rückkehr nach Bremen

Hersteller:

Döring Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd-Bremen

Preise: Mk. 0.70, 1.—, 1.30.



Sooo ist Fräulein Betty gefahren!!! Was ist daran alles zu beanstanden?

Preisauschreiben der Autofibel

### 2000 Mark

Verlangen Sie für sich und die Ihren den großen Preisauschreiben-Prospekt mit Antwortkarte in der Buchhandlung

G. W. Zaiser, Nagold



Mit den illustrierten „Unser Heima“

Bezugspreise: M 1.60; Einzelnum. jedem Werttage. D.-A. Bezirk Nagold Verlag v. G. W. Z.

Telegr.-Adresse: Ge

Nr. 59

Der Generalrat d stimmig zum Reichsb

United Press meld sischen und japanischen sei eine grundsätzliche der Kriegsstärke der d

Der Londoner „Da beiterpartei, schreibt, Flottenkonferenz gebe z. B. der Entwurf ei schäfts- und Vergleich geschlossen zu werden nung bereit, aber man wolle.

Wie aus Bagdad Trak zurückgetreten.

### Ungeahnter Auf

Die erste Amerikas des Schwesterjähres veranschaulicht uns un schauung unsere Handel erfahren hat. Nag au zu wünschen übrig lass deslots, die wieder ei Weltmeer entsandte, ist Macht der Welt instanz zu verhindern.

Vor zehn Jahren h dessen Gelüsten unsere ten, die deutsche Han Tonnen die zweite Han 18,9, Amerita 4,3) repr mächte, selbst hinter S herabgedrückt und Deu mit rund 420 000 Tonn uns zu 700 000 Tonnen Jahres 1929 stehen wir Tonnen. Nur England (4,2) sind uns voraus. Welt, die zurzeit die M als acht auf deutschen nur vier die deutsche Fl (Leviathan — Vaterland 57 000, Berengaria = 55 = Homerie mit 50 find. Im letzten Jahr am stärksten von alle Tonnen.

Wenn wir auch der Höhe von 1914 erreicht die Neuheit und die D Jahre reichlich ersetzt. Handelsflotte Europas, 3,3 Millionen Tonnen) 3 Jahren auch Japan über

Bekanntlich hat sein verhandlungen B r i a n Er beweist, daß Deut habe, sondern daß es sei „gefährlich“ werden könn sein. Es komme nicht Kriegsschiffe an, um die bemessen. In der W i r „potentielle Kriegsrisik

So schlimm ist das kommt der Handelsflotte liche Bedeutung zu. Sie derung des Außenhand Teil die Aktivität nicht noch wichtiger ist, der durchaus nicht so gleichg Ausfuhr auf fremden od den. Und verdienen müß land. Wie wollen wir kommen? Hat doch sein gefest, daß Deutschland schiffen zu decken in der die bekanntlich ganz un wissen wohl, daß es für e noch auf andere und be da sind: Einschränkung, bau der Zollschranken, E billigung der Herstellung teit auf dem Weltmarkt große und leistungsfähig lerin des Welthandels, i Wohlfahrt eines Volkes.